

Tradition im Wandel

SCHARNHORSTFEST An diesem Freitag wird eine Sonderausstellung im Dorfmuseum Großgörschen eröffnet. In der Retrospektive geht es auch um Gedenkkultur.

VON FRANZ RUCH

GROSSGÖRSCHEN/MZ - Funkt nicht gerade eine Pandemie dazwischen, findet jedes Jahr im Mai in Großgörschen das Scharnhorstfest statt. Zwischen historischer Darstellung, Vereinsleben und Dorffest wird an die Schlacht von Großgörschen vom 2. Mai 1813 erinnert, als sich hier die Truppen Napoleons und die des preußisch-russischen Bündnisses bekämpften. Über die Jahre gab es beim Scharnhorstfest sowohl Beständigkeit als auch Wandel. Das belegen auch etliche Fotos, die sich über die Zeit angesammelt haben. Zum diesjährigen Fest-Wochenende zeigt das Dorfmuseum in Großgörschen eine Auswahl davon in einer Sonderausstellung.

Die Idee dazu sei vergangenes Jahr gekommen, als das Dorfmuseum aufgeräumt und stapelweise Material in Schränken und Kisten gefunden wurde, erzählt Lützens Museumsleiterin Teresa Schneidewind. So finden sich viele

„Es soll über Bilder gezeigt werden, wie sich das Scharnhorstfest entwickelt hat.“

Teresa Schneidewind
Museumsleiterin



Teresa Schneidewind sortiert Fotos von den vergangenen Scharnhorstfesten. Eine Auswahl wird zur Sonderausstellung zu sehen sein, die an diesem Freitag im Dorfmuseum Großgörschen eröffnet.

FOTO: FRANZ RUCH

Schwarz-Weiß-Aufnahmen, aber auch Farbfotos, etwa von den Darstellern in ihrer authentisch-historischen Kleidung und von den Gedenkveranstaltungen, wie der Kranzniederlegung am Scharnhorst-Denkmal. Die Fotos zeigen aber auch das Dorf- und Vereinsleben, wenn sich etwa Besucher am Antikmarkt tummeln, Kleintierzüchter ihr Geflügel ausstellen, Blasmusikanten spielen oder die Ringerjugend eine sportliche Vorführung gibt.

Ziel der Ausstellung sei es, Wandel und Tradition dieser Gedenkkultur zu zeigen. „Es soll über Bilder gezeigt werden, wie sich das Scharnhorstfest entwickelt hat“, sagt Schneidewind. Denn das Bildmaterial reicht teilweise mehr als 100 Jahre zurück. So ist das älteste gefundene Foto aus dem Jahr 1913, als das Scharnhorst-Denkmal eingeweiht wurde. „Kurz vor dem Ersten Weltkrieg, die ganze Veranstaltung war wahnsinnig politisch aufgeladen“, sagt Schneidewind.

Verändert hat sich über die Zeit vor allem die Kleidung. So haben die historischen Darstellerguppen etwa zu DDR-Zeiten noch deutlich rustikaler gebastelt,

als es heute der Fall ist. Etwa, in dem alte Bahnschwellen benutzt wurden, um daraus Waffen herzustellen. „Man hat aus den Mitteln, die man hatte, das Beste gemacht“, sagt Schneidewind.

Was sich dagegen kaum gewandelt habe, seien bestimmte Konventionen. „Manchmal zeigen die Bilder auch, wie unbeweglich Gedenkkultur sein kann. Wir feiern seit mehr als 100 Jahren immer denselben Ablauf“, so die Museumsleiterin. Das sei natürlich der Tradition geschuldet. Dabei dürfe aber nicht vergessen werden, den Krieg als eigentlichen Anlass und die Heldenverehrung geschichtlich einzuordnen und zu hinterfragen.

Die Ausstellung wird am Freitag, 5. Mai, um 18 Uhr im Dorfmuseum Großgörschen eröffnet und soll bis zum Saisonende am 24. September besichtigt werden können. Von den knapp 500 Fotos, die im Museum gefunden wurden, sollen etwa 80 ausgewählt und zeitlich geordnet auf Plakaten zu sehen sein. „Davon lebt die Ausstellung. Der ein oder andere Besucher wird sich auf den Bildern wiedererkennen“, so Schneidewind.



Das älteste Bild im Fundus des Dorfmuseums: Die Weihe des Scharnhorst-Denkmal im Jahr 1913.

REPRO: FRANZ RUCH



Auch sportliche Aktivitäten gehörten zum Scharnhorstfest. Hier zeigt die Ringerjugend im Jahr 1988 eine Vorführung.

REPRO: FRANZ RUCH